

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

III. Trümmer des macedonischen Reichs.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

Schlachtfeld unterlagen, und die übrigen an seinen v. Chr. Folgen erkrankten. Er selbst sah nach demselben seine Kräfte sichtbar schwinden, und starb in seinem 33sten ²¹ April Lebensjahr, gerade als er im Begriff war, seine schd- ³²³ nere Lebensperiode, die für die Welt erst nutzbare Rolle eines Weltvereinigers durch Beförderung der Schiffahrt und Handlung, der Gewerbe, Künste und Wissenschaften, anzufangen. Sein Tod war daher nicht bloß für sein Kayserthum, sondern für die ganze Menschheit ein unersehlicher Verlust.

III. Trümmer des macedonischen Reichs.

Nach Alexanders Tod — ein schreckliches Partheyengewühl unter seiner Generalität, wer als Regent an seine Stelle treten sollte? ob Alexanders unächter Bruder, der blöde Aridäus? oder der unmündige Prinz Herkules? und wer als Vormund statt derselben die Herrschaft führen sollte? bis dem Ptolemäus ein Vergleich gelang, der bis zur Entbindung der Persischen Gemahlin Alexanders, Roxane, den Aridäus allein dem Namen nach unter der Tutel der Generalität regieren ließ. Roxane gebahr den Prinzen Alexander: von nun an gaben Aridäus und Alexander den Namen zur Regierung her, und Antipater und nach ihm Polyperchon sind die Reichsverweser. Nach 6 Jahren ließ Olympias den Aridäus ermorden, um ihren Enkel Alexander zum alleinigen Erben des Macedonischen Reichs zu machen.

Mittlerweile lagen schon die Generale Alexanders mit einander im Kampf. Perdicas, als Anführer
der

v. Chr. der Macedonischen Reuterei der angesehenste von ihnen, möchte gern die übrigen als Untergebene behandeln, und findet an dem Statthalter von Aegypten Ptolemäus einen Gegner und fällt im Kampf durchs Schwerd seiner eigenen Krieger bey den Verschanzungen des Nil. Antigonus, vordem Statthalter von Großphrygien, Lycien und Pamphilien, wird nun zum Anführer der Armee bestellt und tritt in der Herrschaft ganz in die Fußstapfen seines Vornesers und schlägt sich in Gesellschaft seines Sohns des Demetrius Poliorcetes Jahre lang mit den über ihn unzufriedenen Statthaltern unter wechselndem Glück herum; endlich siegen sie zur See über die Flotte des Ptolemäus und Antigonus legt sich den Königstitel bey. Der Kampf geht weiter fort bis zur Schlacht bey Ipsus in Phrygien, in welcher Antigonus im hohen Greisenalter auf dem Wahlplatz bleibt und der geschlagene und aller Macht beraubte Demetrius gezwungen wird, sein Heil in Seeräuberei mehrere Jahre lang zu versuchen.

In dieser Zwischenzeit hatte Cassander den Polyperchon von der Vormundschaft von Macedonien verdrengt; und zuerst die Olympias, und darauf auch seinen König Alexander, und den Prinzen Herkules hinrichten lassen, und herrschte unumschränkt, ohne sich den Königstitel beyzulegen, aber auch ohne es sich zu verbitten, wenn andere ihm denselben gaben.

Nach dem Sieg bey Ipsus legen sich Ptolemäus in Aegypten, Lysimachus in Thracien und Seleukus
in

in Syrien, den Königstitel bey. Seitdem ist Alexand^rs Kaiserthum in mehrere souveräne Königreiche zerfallen.

I. Macedonien ist der Schauplatz unaufhörlicher Unruhen,

von Alexanders Tod bis auf die Thronbesteigung von Antigonus Gonatas,

von 323 — 279 vor Chr.

Antipater wird Reichsverweser für die beyden Könige Nridäus und Alexander, und überträgt bey seinem Tod diese Würde dem erfahrenen Polysperchon. Dieser räumt bey seiner Reichsverwaltung, um ihr mehr Gewicht zu geben, der Olympias (der Mutter des verstorbenen Alexanders) eine Stimme ein, und Olympias veranstaltete nun zum Vortheil ihres Enkels Alexander die Ermordung des Mitkönigs Nridäus. Cassander strebt nach Polysperchons Stelle, und belagert ihn und die Olympias zu Pydna; Alexanders Familie fällt ihm in die Hände; er läßt die Olympias nebst ihren beyden Enkeln, den König Alexander und seinen Halbbruder Herkules, hinrichten, und herrscht nun über Macedonien, aber ohne königlichen Titel. Nach dieser Zeit erobert er Athen, was ihn in einen langwierigen Kampf mit Demetrius Poliorcetes verwickelt. Nach seinem Tod streiten 298 seine beyden Söhne Antipater und Alexander um das väterliche Reich bis Demetrius sie beyde darum bringt. Das laut gewordene Misvergnügen der Macedonier über Demetrius despotisches Betragen reizt

Ec den

v. Chr den Pyrrhus, ihn aus Macedonien zu verbrennen, und die Leichtigkeit, mit welcher Pyrrhus der Versuch gelang, reizt wieder den Lysimachus in Thracien dasselbe gegen Pyrrhus zu versuchen, das auch ihm gelingt. Nach seinem Tod wird durch den Zwist, der sich in Lysimachus Familie entspann, Seleukus Nikator nach Macedonien gerufen; unbekümmert, den Zwist beizulegen, nimmt er vielmehr Besitz vom Macedonischen Thron bis ihn ein Meuchelmörder nach wenigen Monathen aus dem Wege räumt, den wie-
 282 der Lysimachus Enkel, Ptolemäus Ceraunus, durch einen Meuchelmord entfernt und sich die Krone aufsetzt. Die Gallier dringen ein und ermorden den Ceraunus. Wie Schatten ziehen Meleager der Bruder des Ceraunus, und Antipater, ein Enkel von dem ältern Antipater, vorüber und es fängt während der fortdauernden Verwüstungen der Gallier, eine Anarchie an, gegen welche Sosihenes, ohne den Königtitel anzunehmen, die Macedonier anführt, bis er von ihnen überwältigt wird. So drengt ein Sturm den andern zur großen Noth von Macedonien.

2. Macedonien unter den Nachkommen des Demetrius Poliorcetes,

von Antigonus Gonatas bis Perseus

von A. 279 — 168 vor Chr.

Demetrius Poliorcetes schwärmt nach der Verbrennung aus Macedonien und der verlorren Schlacht bey Ipsus herum und macht alle Meere unsicher, bis er nach seinem Einfall in Cilicien von Seleukus geschla-

schlagen wird] und in Gefangenschaft geräth, in der v. Chr. er nach drey Jahren stirbt. Durch diese ganze Zeit hielt sich sein Sohn, Antigonus Gonatas in den Städten des Peloponnes (mit den Garnisonen, die ihm sein Vater zur Aufsicht anvertraut hatte, und nimmt die Anarchie in Macedonien als günstigen Zeitpunkt wahr, um sich in den Besitz seines väter- 279 lichen Reiches, Macedonien, zu setzen. Er brachte seinen Thron auf seine Nachkommen; ihm folgt sein älterer Sohn Demetrius II, darauf sein jüngerer Sohn Antigonus Dofon, und dann sein Enkel Philipp III. Des letzten wiederholt geführter 221 Kampf mit Griechenland (S. 56. 4) und seine Verbindung mit Hannibal (S. 62) machen seine Herrschaft zwar beruhigt, aber äußerst unruhig. Als nun gar sein Sohn Perseus den Römern trotzt, so 179 wird er von zwey Consuln nach einander bekriegt, und zuletzt von Paul Aemil besiegt (S. 62). 168

3. Macedonien unter den Römern, von A. 168 — 148 vor Chr.

P. Aemil erklärte Macedonien für frey, und theilte es in vier Cantons mit einer eigenen Verfassung. Erst 148 Jahre vor Chr. wird es mit dem übrigen Griechenland eine Römische Provinz.

2. Griechenland ist während der Fehden der Generale Alexanders der Hauptschauplatz des Kriegs zwischen Cassander und Polyperchons Sohn, Alexander, und bis auf Sparta (das keinen Antheil nahm)

Ec 2

zwei

v Chr zwischen beyde Partheyen getheilt. Antigonus wirft sich in Gesellschaft seines Sohns des Demetrius Poliorketes zum Befreyer Griechenlands auf, beyde hatten lange Zeit das Uebergewicht, und selbst nach dem Tod des alten Antigonus auf dem Schlachtfeld bey Ipsus, und während des Herumschwärmens seines Sohns Demetrius behauptet sich sein Enkel, Antigonus Gonatas, in seiner Herrschaft über den Peloponnes (Sparta ausgenommen) und andere Theile von Griechenland bis er sich auf den Thron von Macedonien schwingt. Hierauf müssen zwar die Macedonischen Besatzungen weichen, aber desto ärger wird nur die Verwirrung. Aus derselben ziehen es der Achäische und Aetolische Bund auf kurze Zeit; die Römer nähern sich, und lösen beyde Stactensysteme auf, und unterjochen Griechenland. S. oben S. 56 4.

3. Thracien. Die Familie des Miltiades aus Athen hatte sich den thracischen Chersones unterworfen; darauf beherrschten ihn die Perser vom Darius Histaspis bis auf die Ueberwindung des Xerxes in Griechenland. Nach der Vertreibung der Perser zur Zeit der Blüthe und Größe von Griechenland hatte Thracien eine monarchische Verfassung unter den Odryern, deren Herrschaft sich zwar nicht über das ganze Land erstreckte, aber doch von großem Umfang war. Gleich nach dem achten Jahr des Peloponnesischen Kriegs zerfiel diese Monarchie in zwey Staaten; der eine in Oberthracien stand ferner unter den Odryern, der zweyte am Meer über die Seestädte

städte unter den Sapaern. Die Nachbarschaft un- v. Chr. terhielt immer einige Verbindung zwischen diesen Reichen und den griechischen Freystaaten, bis Philipp die Könige beyder Staaten unterjochte, doch aber ihre Könige als zinsbare Vasallen auf ihren Thronen ließ, aber unter der Aufsicht eines Macedonischen Statthalters und einer Macedonischen Besatzung. Diese Verfassung dauerte auch unter Alexander.

Die Statthalterschaft Thracien (nebst einem Theil von Kleinasien) fiel Lysimachus zu, der bald nach der Ueberwindung des Odrussischen Königs Seuthes III welcher sich gegen ihn empört hatte, den Königstitel annahm. Von seinem thracischen Königreich aus schwang er sich auf wenige Jahre auf den Macedonischen Thron (doch auch mit dem Verlust von Pergamus an sein Schatzmeister Philetärus); bey der Vertheidigung seines neu erworbenen Throns gegen Seleukus Nikator von Syrien kam er um; und dieser wurde schon nach sieben Monathen wieder von dem Macedonischen und Thracischen Thron durch Ptolemäus Ceraunus gestürzt, und diesem nahmen die Gallier wieder Krone und Leben.

Die Gallier, die Macedonien nur durchstreiften, erhalten sich wenigstens in innern Thracien als herrschende Nation 80 volle Jahre: denn aus den an Macedonien angränzenden thracischen Provinzen hatte sie schon Antigonus Gonatas weggeschlagen.

v. Chr. Nach der Vertreibung des letzten Gallischen Königs Kavarus durch die Thracier zerfiel ihr Land wieder in zwey Theile.

a. Die Seestädte, durch die harte Herrschaft der Gallier erschöpft, erkennen fast immer die Herrschaft der Nation, die in ihrer Nachbarschaft die Oberhand hatte, bald macedonische, bald syrische, bald ägyptische Oberhoheit, doch mit dazwischen aus ihrer Mitte zuweilen auftretenden Königen.

b. Mitten im Lande fängt wieder ein Odrysischer Staat mit kleinen Königen aus dem alten Stamm an. Der letzte dieses Stammes, Sabales II, setzte die Römer in einem Testament zu Erben seines unbeerbten Throns 48 Jahre vor Chr. ein; doch zogen sie ist noch nicht Thracien ein, sondern lassen noch kleine von ihnen abhängige Könige fortbauern, bis auf den Kayser Claudius herab, der erst das Land zu einer Provinz des Römischen Reichs macht.

3. Aegypten erhielt Ptolomäus Lagi. Zu seinem Staat gehörte außerdem noch der westliche Theil von Afrika (oder Barka), Judäa, Phönicien, das Land der Moabiter und Ammoniter, ein Theil von Arabien, Cypern, in Kleinasien Pamphilien, Lycien, Carien, Cilicien und einige Inseln. Unter den drey ersten Ptolemäern behielt der neue Aegyptische Staat nicht nur diesen Umfang, sondern er wurde sogar noch durch Eroberungen des Evergetes vergrößert. Aber unter den auf ihn folgenden Ptolemäern verlor er nicht

ihnen fast 100 Jahre lang ununterbrochen fort, und u. Chr. schlugen sie zweymahl am Badimonischen See, zuerst in Verbindung mit den Samniten, dann in Verbindung mit den Galliern: nach der letzten Schlacht sanken die Etrusker in völliger Ohnmacht in die Herrschaft der Römer hin.

Die etruscischen Colonien in Campanien wurden von ihren Nachbarn, dem tapfern Bergvolk der Samniten, geängstiget, bis sie sich endlich dem Schutz der Römer übergaben, die nun den Krieg für sie, als ihre Bundesgenossen, mit den Samniten ganzer 53 Jahre führten. Da aber Campanien und Capua kurz darauf nach Unabhängigkeit strebten, so führten die Römer in diesem Lande zuerst, um es für seine bewiesene Undankbarkeit zu strafen, eine Provinzialregierung ein.

Zur Zeit der bürgerlichen Kriege ward Etrurien ein Hauptschauplatz der Verwüstung.

B. Unteritalien, nebst den Inseln Sicilien, Sardinien und Corsika.

S. 59.

Nach Unteritalien wanderten nach der Vertreibung der Könige aus Rom die letzten griechischen Colonien ein (S. 36), und kamen wie ihre ältern Schwestern in die schönste Blüthe. Während des langen Kampfs der Römer mit den Samniten begab sich Lucanien und Apulien in den Schutz der Römer